

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 34. Montags den 9. Februar 1829.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Portos zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. Decbr. 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 5. Februar. — Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Schröder zu Kreutzburg den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Pfarrer Leipolz zu Muschacken, Kreises Neidenburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Majestät der König Allergnädigst geruhet, den bisherigen Bau-Inspector Herrmann in Breslau zum Regierungs- und Baurath bei der Regierung zu Breslau, und den bisherigen Bau-Inspector Berring zu Steinau zum Regierungs- und Baurath bei der Regierung zu Potsdam zu ernennen.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 11ten Cavallerie-Brigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, ist von Breslau hier eingetroffen.

Der königl. großbrittannische Cabinets-Courier Latchford ist von St. Petersburg hier angekommen.

Am 2. Februar, Abends 7 Uhr, ist der Geh. Ober-Finanzrath Alberti hierselbst plötzlich, ohne vorhergegangene Krankheit gestorben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Jassy, vom 12. Januar. — Darf man Privatbriefen aus Odessa Glauben beimessen, so werden daselbst und zu Sebastopol für den nächsten Feldzug Vorbereitungen getroffen, um die Pforte nicht allein von der europäischen, sondern auch von der asiatischen Seite mit dem größten Nachdrucke anzugreifen. Eine große Anzahl Transportschiffe sollen in dem Hafen von Sebastopol zur Einschiffung von Landtruppen und Feldgeschütz versammelt werden, und man vermuthet, daß dieses Corps zu einer Landung an der türkisch-asiatischen Küste des schwarzen Meeres bestimmt ist, theils um die Operationen des Generals Paskewitsch in Asien zu unterstützen, theils um Diversionen zu Gunsten der Armee am Balkan zu unternehmen. Es heißt General Paskewitsch, der einen der geschicktesten Generalstabsoffiziere, Baron v. Sassen, bei sich hat,

müsse auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers einen neuen Feldzugsplan für das abgesonderte Corps in Armenien ausarbeiten, welchen der Chef des Generalstabs Graf Diebitsch mit dem für die Hauptarmee entworfenen in Zusammenhang zu setzen suchen solle, was in dem vorigen Feldzuge nicht der Fall war. Russische bewegliche Colonnen, die gleichsam wechselsweise der Armee in Bulgarien und dem Armee-Corps des Generals Paskewitsch die Hand bieten, sollen zu diesem Ende, von der Flotte unterstützt, an der asiat schen Küste ausgeschifft, und zur Unterbrechung der Communikationen mit Konstantinopel, so wie zur Aufhebung der türkischen Depots benützt werden. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß bei einer richtigen Anwendung dieser Idee, bei der Leichtigkeit die Truppen zu verpflegen, welche der Seetransport anbietet, der größte Vortheil für die russische Armee entstehen muß, und die empfindlichste Seite der Türken berührt wird. Dann könnte es den russischen Colonnen gelingen, sich zu Lande auf der asiatischen Seite dem Bosporus zu nähern, so wäre der Eindruck, welchen ein solches Manövre auf die Einwohner der Hauptstadt machen würde, kaum zu berechnen, und der Sultan würde Mühe haben, die Unruhestifter im Zaume zu halten. — Eine neue Art Congreve'scher Raketen wird seit einiger Zeit in Moskau verfertigt, und die Armee soll durch diese Waffe ansehnlich verstärkt werden. Die neuen Dislokationen im Innern des russischen Reichs haben fast die ganze Armee in Bewegung gesetzt, und es ist schwer zu sagen, welches Corps für die aktive Armee und welches nicht für dieselbe bestimmt ist, da alle auf dem Kriegsfuße gerüstet sind. Die darüber verbreiteten Angaben sind widersprechend u. lassen keine richtige Idee von der Stärke der zur Eröffnung des künftigen Feldzuges bestimmten Armee fassen, inzwischen soll sie wenigstens 200,000 Mann stark seyn. Die russische Nation ist allgemein für den Krieg eingenommen, und ihr Enthusiasmus wird dadurch aufs Höchste gesteigert, daß der Klerus den Krieg als einen zur Rettung ihrer Glaubensgenossen unternommenen Religionskrieg schildert. Auch wird versichert, die Geistlichkeit habe bedeutende Beiträge zur Bestreitung der Kriegskosten angeboten. — Hier ist man mit der Organisation der Spitäler und der Verpflegung sehr beschäftigt, und versäumt nichts, um diesen wichtigen Zweig der Militairadministration zu verbessern. — Die Unkenntniß der russischen Sprache hat mehrere französische Aerzte, welche bei der Armee angestellt waren, veranlaßt, ihren Abschied zu nehmen, da sie sich mit ihren Kranken nicht verständigen, und so ihrem Dienste nicht in der versprochenen Art vorstehen konnten. Der anhaltende Frost hat den Gesundheitszustand allgemein gebessert, und die Spitäler zählen fast keine Kranke mehr. (Allg. Z.)

Von der Donau, vom 26. Januar. — Die Hälfte des Winters ist verflossen, und noch gewahrt man bei den Osmanen keine Anstalten, den Feldzug auch während dieser Jahreszeit fortzusetzen, wie solches in öffentlichen Nachrichten verkündet wurde. Mittlerweile haben sich auch die Schwierigkeiten vermehrt, die jenem Vorhaben, falls es allen Ernstes gehegt worden wäre, entgegenstehen. — Die in Bessarabien kantonirenden Truppen haben sich, wie man erfährt, bereits in Bewegung gesetzt, und sind, theilweise wenigstens, nur des ersten Winkes gewärtig, um über den Pruth und selbst über die Donau zu gehen, falls die Türken eine Ueberziehung der Fürstenthümer versuchen, oder die russischen Stellungen in Bulgarien mit Uebermacht bedrohen sollten, woran aber vorläufig gar nicht zu denken ist. — Das schwarze Meer ist zwar während der zwei nächsten Monate nicht mit jener Sicherheit zu befahren, die zur genügenden Verproviantirung Varna's und derjenigen Plätze, welche die Russen auf der Strecke von den Donaumündungen an bis zu jener Festung hin besetzt halten, von der Seeseite erforderlich wäre; indessen kann man annehmen, daß sowohl Varna, als die übrigen Plätze im Verhältniß ihrer jetzigen Besatzungen hinreichend mit Lebensmitteln bis zum April versehen sind. — Sollte es übrigens unumgänglich werden, Verstärkungen dorthin zu entsenden, so würden auch die zu ihrem Unterhalte erforderlichen Transporte von Lebensmitteln in den Monaten Januar und Februar landwärts leichter zu bewirken seyn, als zu jeder frühern oder spätern Jahrszeit, da das Erdreich in jenen Gegenden stark gefroren ist und die schwersten Lasten trägt. In Bessarabien aber sind die Magazine so reichlich gefüllt, daß dieselben, wie glaubwürdig versichert wird, eine Armee von 200,000 Mann acht Monate lang vor jedem Mangel zu bewahren im Stande sind. (Nürnb. Z.)

Deutschland.

München, vom 27. Januar. — Dem sichern Vernehmen nach tritt Se. Maj. der König schon am 7. Febr. die Reise nach Italien an. — Bei dem gestern Abend Statt gefundenen ersten Maskenball im großen Hoftheater hatte das zahlreiche Publikum die Freude, die gesammte königl. Familie, und namentlich auch Ihre Maj. die Königin Wittwe, erscheinen zu sehen. — Heute Mittag erwartet man die Ankunft Ihrer königl. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken. — Der Geh. Rath von Utzschneider, dessen, in Obergiesing errichtete, Runkelrüben-Zuckerfabrik ganz vortrefflich eingerichtet ist, hat über den Betrieb derselben an Se. Maj. einen Bericht erstattet, worin er sich erbietet, andern Landwirthen im Vaterlande seine Erfahrungen mitzutheilen, sie mit gutem Saamen zur Aussaat von Runkelrüben, mit Geräthschaften und selbst mit Hülfsarbeitern zur Erzeugung des Rohzuckers zu versehen und ihnen diesen um billigen Preis abzukaufen, ein Anerbieten, über welches ihm der König seine Zufriedenheit bezeugt hat.

Frankreich.

Paris, vom 29. Januar. — Gestern Mittag hielt die Pairskammer ihre erste Sitzung; dieselbe beschränkte sich jedoch auf die Bildung der verschiedenen Bureaux und auf die Ernennung der mit der Entwerfung der Adresse, als Antwort auf die Thronrede, zu beauftragenden Commission.

Die Deputirten hielten gestern ebenfalls ihre erste Sitzung. Nach der Zusammensetzung der Bureaux beschäftigten die Deputirten sich mit der Prüfung der Vollmachten der neu ernannten Mitglieder der Kammer.

Der Markgraf Wilhelm von Baden ist in der Nacht vom 26sten auf den 27sten d. M. hieselbst eingetroffen.

Die Gazette de France findet sich bei Gelegenheit der Eröffnung der Kammern zu folgenden Betrachtungen bewogen: „Die Sitzung für 1829 ist eröffnet; die Revolution schreitet vor; die Radicalen schicken sich an, die Untauglichkeit des Ministeriums auch in die Gesetzgebung zu verpflanzen, und den Geist der Democratie über ganz Frankreich zu verbreiten. Die Veränderung, die sich im vorigen Jahre in unseren inneren Angelegenheiten zugetragen, hat an die Stelle der wahren Interessen des Landes eine erkünstelte Meynung gesetzt, und die Macht den Händen derer übergeben, welche Frankreich irre geleitet hatten. Die gegenwärtige Sitzung wird die Früchte dieser Verrückung der Gewalt einernten. In der That ist die Lage der Factionen und des Ministeriums von der Art, daß sie alle unsere Besorgnisse rechtfertigt. Einerseits erblicken wir eine kecke und verläumderische Parthei, die sich, in Folge der ihr gemachten Zugeständnisse, im Besitze des Wahlterrains und der periodischen Presse befindet, die die Landesverwaltung als ihre eigene Angelegenheit betrachtet und im Begriffe steht, das Joch ihrer Leidenschaften der ganzen Gesellschaft aufzulegen, wobei sie sich des Ministeriums als eines blinden Werkzeuges bedient. Wir sehen, wie diese Parthei selbst, welche zum Theil aus Männern besteht, die sich gegen die Dynastie verschworen haben, nicht im Stande ist, die Bewegung, die sie veranlaßt hat, zu hemmen; andererseits stellt sich uns ein Ministerium dar, dessen Untüchtigkeit schon lange von ganz Frankreich anerkannt wird, und dem, nach den eitlen Versuchen, die es gemacht hat, um seine Ketten abzustreifen, seine Schwäche selbst einleuchten wird. Alles dieses muß aber Jedermann tief betrüben; die Hoffnungen der Gesellschaft beruhen lediglich noch auf dem Herzen und dem Glauben der Royalisten beider Kammern. Mögen die Grundsätze, zu denen sie sich bekennen, mögen die erhabenen Gesinnungen, die in ihnen sprechen, mächtiger seyn, als die Verführung, die Entmuthigung, die Eingebungen der Furcht und der Schwäche, und die Lockspeise, womit man ihre Treue einschläfern will! Mögen sie den ganzen Umfang ihrer Pflichten erkennen, und demjenigen, was die Welt von ihnen erwartet, würdig entsprechen!"

Dasselbe Blatt äußert seine Verwunderung darüber, daß in der Thronrede der Lage Portugals gar keine Erwähnung geschieht. Das Journal des Débats liefert in seinem neuesten Blatte einen Commentar zu dieser Rede. „Der Beifall — sagt dasselbe unter andern — wodurch der Monarch mehrmals unterbrochen wurde, wird in ganz Frankreich wiederhallen, und gewiß giebt es nicht einen Franzosen, der, nachdem er die Rede gelesen und aufmerksam geprüft hat, das Vertrauen nicht theilte, womit die Seelen aller Zuhörer erfüllt worden sind. Man kann in der That leicht denken, wie sehr die königl. Worte noch durch den Ausdruck der Ueberzeugung und Freimüthigkeit gewonnen haben müssen, womit sie gesprochen worden sind. Wer die Rede Karls X. nicht aus dessen eigenem Munde vernommen hat, aber die Rechtlichkeit und Frömmigkeit des Monarchen kennt, wird ihn zu hören wähnen, wenn er seine Worte liest, so deutlich athmet seine ganze Seele darin, so sehr leuchtet daraus die Liebe eines guten Königs zu seinem Volke, seine Anhänglichkeit an die Verfassung, sein Eifer für die Erhaltung des Nationalruhmes hervor; so bestimmt sind seine Versprechungen in Betreff der gewünschten Verbesserungen in verschiedenen Zweigen unserer Gesetzgebung; so gewiß berechtigen einige wenige Worte zu der Hoffnung, daß diese Versprechungen in Erfüllung gehen werden. Der ganze erste Theil der Rede wurde von der Versammlung mit einem Beifalle aufgenommen, welchen die Liebe, die mächtiger noch als die Ehrfurcht ist, nicht zu unterdrücken vermochte. Als der König die inneren Angelegenheiten berührte, nahm die Aufmerksamkeit noch zu, und hier konnte man vorzüglich die schöne Uebereinstimmung des königl. Willens mit dem allgemeinen Wunsche Frankreichs und seiner Repräsentanten bemerken. Nachdem der Monarch des Kornmangels, der Presse und der Lage der Finanzen erwähnt, kündigt er uns zwei große Gesetzentwürfe in Betreff der Armee und der Communal-Verwaltung an, die mit dem Budget leicht die ganze Sitzung ausfüllen möchten. Beide werden zu lebhaften Discussionen Anlaß geben. Aber der König traut der Treue der Kammern und ihrer Liebe für das allgemeine Beste nicht zu viel zu, wenn er von ihnen die glückliche Lösung so wichtiger Fragen erwartet. Ja! könnte die Liebe des Volkes zu seinem Könige, von welcher er auf seiner Reise so rührende Beweise erhalten, noch zunehmen, so würde die Thronrede ganz dazu geeignet seyn, ein solches Wunder zu bewirken. Fort daher mit allen Besorgnissen! Ist vielleicht auch der politische Horizont in neuerer Zeit durch ein allzu furchtsames und schwankendes Benehmen einigermaßen bedeckt worden, so hat des Königs Rede hingereicht, um die Wolken wieder zu verscheuchen. Frankreich wird frei und

seinem Herrscher nur um so ergebener seyn. Wollte man das Vertrauen zu stören suchen, so würde das Land den verschiedenen Feinden seiner Ruhe, mit der Thronrede in der Hand, antworten, und ihnen sagen: des Königs Wort ist nicht betrügerisch; seine Versprechungen verstecken sich nicht hinter erkünstelte Phrasen; seine Sprache ist einfach, weil sie wahr ist; die Thatsachen, die er anführt, sind offenkundig; die Versprechungen, die er giebt, sind aufrichtig, weil sie nicht den Character der Uebertreibung an sich tragen; das Interesse des Thrones wird von dem des Vaterlandes nicht getrennt, und, Fürst und Vater zugleich, hat Karl X. es trefflich verstanden, in seiner Rede den Ton des Herrschers mit dem des liebevollsten Wohlwollens zu verschmelzen." — Auch das Journal du Commerce gesteht ein, daß die Thronrede auf die Versammlung einen günstigen Eindruck gemacht habe, und daß das Publikum darin die aufrichtige Absicht erkenne, den Wünschen Frankreichs zu genügen. „Der Geist, der in dieser Rede herrscht — fügt das gedachte Blatt hinzu — wird sich hoffentlich auch in den uns angekündigten Gesetzentwürfen wiederfinden. Wehe den Ministern, welche die erhabenen Worte des Monarchen durch ihre Handlungen Lügen strafen sollten!" Das Journal du Commerce hebt besonders den Umstand heraus, daß in der Thronrede der Lage Portugals gar keine Erwähnung geschieht. Es würde auch, meynt dasselbe, sehr schwer gewesen seyn, irgend etwas Befriedigendes über jenes Land zu melden; wenn indessen der König von Frankreich diesen Gegenstand mit Stillschweigen habe übergehen können, so sey dieses in England, der jungen Königin gegenüber, nicht wohl möglich; um so größer sey daher die Neugierde, womit man der Eröffnung des Parlaments entgegen sehe. — Der Constitutionel schweigt vorläufig über die Thronrede ganz.

Es sollen hier Depeschen auf außerordentlichem Wege eingetroffen seyn, wonach der Kaiser Nicolaus dem Großfürsten Constantin Befehl ertheilt hätte, an der Spitze der polnischen Truppen die Fürstenthümer zu besetzen.

Nachrichten aus Port-au-Prince vom 1. Novbr. zufolge, war General Bonnet an der Spitze mehrerer Regimenter aus Santo Domingo abmarschirt, um einen Aufstand im spanischen Theile von Hayti zu unterdrücken, welcher durch die nachdrücklichen Maaßregeln erregt wurde, deren die Regierung sich bediente, um die außerordentlichen Steuern zur Entrichtung der französischen Indemnität einzutreiben.

Bei der Vorstellung der Fiancée am 27sten verbreitete sich während des dritten Aufzugs vom Theater aus ein dicker Rauch in dem Hause. Die Zuschauer im Parterre erhoben sich sogleich, um zu erfahren, was dies bedeute, und während ein Theil des Publikums in aller Eil das Haus zu verlassen suchte, erschien der Sänger Chollet, um anzuzeigen, daß in Lemonniers Loge Feuer entstanden, daß man desselben aber bereits Herr geworden sey, und man keine weitere Besorgniß zu haben brauche.

Vor einigen Tagen wollten zwei Damen dem Schlittschuhlaufen auf dem großen Kanal von Versailles zusehen, als man plötzlich einen in das Eis eingebrochenen Menschen gewährte, von dem nur noch der Kopf zu sehen war. Er rief verzweifelt um Hülfe. Man eilt sie ihm zu leisten, aber das Eis ist so dünn, daß man nicht bis zu ihm zu gehen wagt. Jetzt ruft Alles nach einem Seil, allein niemand hat ein solches. Die beiden Damen haben zu gleicher Zeit denselben Einfall, sie nehmen ihre langen Pelz-Palatinen, Boas genannt, ab, und werfen eine davon dem Unglücklichen zu, sie reißt! die andere jedoch, stärker, hält, und der Mann wird gerettet.

Spanien.

Madrid, vom 19. Januar. — Die Königin leidet noch immer an der Halsbräune; am 15ten verschlimmerte sich ihr Zustand, bis sie sich endlich entschloß, sich der Blutegel zu bedienen, welche eine merkliche Linderung hervorbrachten. Aus einem Berichte des Intendanten von Asturien an den Finanz-Minister über die Steinkohlen-Minen Asturiens geht hervor, daß diese Provinz allein im Stande wäre, ganz Europa mit Steinkohlen zu versorgen. — Tanger ist fortwährend von dem englischen Geschwader blokirt, und nächstens wird auch die Blokade dieses Barbaresken-Hafens durch die österreichische Flottille ihren Anfang nehmen. Der frühere Kaiserl. Oesterreichische Geschäftsträger in Lissabon, Hr. v. Pflügl, der während der Abwesenheit des Grafen Brunetti in gleicher Eigenschaft hier blieb, wird sich in einigen Tagen nach Cadix und von da an den Bord der österreichischen Kriegs-Corvette „Karolina" als Commissarius begeben.

Vorgestern, als die Prinzessin Charlotte, Gemahlin des Infanten D. Franz de Paula, aus Madrit nach dem Pardo zurückfuhr, brach die Achse am Wagen, so daß dieser beinahe zusammenstürzte. Die Prinzessin erhielt indeß nur einen starken Stoß, und der Unfall hat weiter keine nachtheiligen Folgen für sie gehabt.

Auf den Gebirgen von Somo Sierra liegt so viel Schnee, daß die Briefpost seit 14 Tagen immer 12 bis 15 Stunden später eintrifft.

Die Warnung des französischen Finanzministers vor dem Ankaufe unserer Renten hat hier großes Aufsehen gemacht. Jene Nachricht ist durch eine Stafette des Hrn. Aguado hiehergekommen, welcher Banquier den Wunsch geäußert haben soll, sich von unsern Finanz-Operationen loszusagen. Einstweilen ist Anstalt getroffen, 300,000 Pfd. St. in Inscriptionen für die brittischen Gläubiger in die Bank von England zu deponiren, und Graf Ofalia soll sehr energische Instruktionen erhalten haben, gegen die Aeußerungen des französischen Finanzministers zu reclamiren.

Das Journal des Débats meldet aus Madrid, vom 17. Januar: „Unsere Regierung hat gestern einen außerordentlichen Courier an Herrn Zea=Bermudez, den spanischen Gesandten am Hofe von Saint=James, abgefertigt. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß diese Depeschen sich auf die Unterhandlungen beziehen, in denen England und Spanien wegen der Angelegenheiten Don Miguel's mit einander stehen. Das spanische Cabinet, welches mit Einwilligung Englands der Schiedsrichter in dieser Sache ist, beauftragt Herrn Zea=Bermudez, den Herzog von Wellington zu benachrichtigen, daß unbesiegbare Schwierigkeiten es verhinderten, Ruhe und Frieden so schnell in Portugal wieder herzustellen, wie der edle Herzog es wünschte; die Leere des Schatzes, und die, zwischen den Partheien Don Miguel's und der Königin Mutter ausgebrochenen Zwistigkeiten, vermehrten mit jedem Tage die Anzahl der Anhänger der Donna Maria da Gloria und der constitutionellen Charte. Ferner behauptet man, unsere Regierung habe darauf verzichtet, ihren Zweck in Portugal zu erreichen, und bedauere sogar einigermaaßen, von der englischen Regierung den Auftrag des Schiedsrichter=Amtes in einer Angelegenheit übernommen zu haben, zu deren freundschaftlicher Beilegung keine Aussicht vorhanden sey. — Sobald die erste Abtheilung der portugießischen Flüchtlinge Plymouth verlassen hatte, schickte Herr Zea=Bermudez einen Courier an das hiesige Cabinet, welches seinerseits einen andern nach Lissabon abfertigte."

Dasselbe Blatt bemerkt in einer Note, daß der, von ihrem Madrider Correspondenten erwähnte Courier am 25sten in Paris angekommen, und unverzüglich nach London weiter gereist sey.

Cadix. Unterm 2. Januar hat der brittische Gouverneur von Gibraltar, Sir George Don, dem spanischen befehlshabenden General im Lager von San Roque das Aufhören der Epidemie offiziell angezeigt. Dies hat der General zur Kunde unserer Regierung gebracht, und erwartet einen Befehl, um die Dauer der mit dem 3ten d. begonnenen Quarantaine zu bestimmen.

Portugal.

Lissabon, vom 10. Januar. — Unter den, wegen vorgeblicher politischer Verbrechen, zum Tode Verurtheilten befinden sich, wie man bestimmt versichern will, der ehrwürdige Pedro Mello=Breyner, früher Gesandter in Paris und dann Justizminister, Barradas, gleichfalls gewesener Minister und der General Pampelona, Graf von Subserra. Der portug. Patriot Petrelho, welcher mit dem letzten Packetboot von London angekommen und von dem Marq. von Palmella mit einer geheimen Sendung beauftragt ist, befindet sich jetzt am Bord der im Tajo liegenden franz. Fregatte. In der Provinz Minho sind bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die Miguelistischen Freiwilligen der Stadt Covilhao wurden angegriffen und 6 Mann derselben getödtet und 25 verwundet. Die Unruhen in Santarem währen noch immer fort; als ein Geistlicher, welcher der Führer der Royalisten war, ermordet worden, ließ der Stadtrichter anschlagen, daß wer den Mörder entdeckte, 500 Fr. erhalten solle. Am andern Tage waren alle Ecken der Straßen mit Anzeigen bedeckt, worin man 1000 Fr. für die Ermordung eines jedes Miguelisten und 2000 Fr. für die des Stadtrichters selbst bot. Dieser Magistrat hat Truppen begehrt, welche ihm morgen zugeschickt werden sollen.

Der Londoner Courier giebt folgendes Privat=Schreiben aus Lissabon vom 10. Januar: „Ein gestern Abend gemachter Versuch, einen Aufstand zu erregen, um Don Miguel zu entthronen, ist fehlgeschlagen. Trotz des schlechten Wetters waren, die ganze Nacht über, die Straßen mit Polizei=Cavallerie angefüllt; der General=Adjutant sowohl wie viele andere Generale, die Gouverneure der Provinz und die Oberbeamten der Polizei, patrouillirten Alle durch die Stadt. Die Absicht war, wie man behauptet, sich in Besitz des Forts St. Julian und des Schlosses St. George zu setzen, die Gefangenen zu befreien und Donna Maria II. zu proklamiren. Wie man sagt, gehörten die Soldaten im Fort mit zur Verschwörung, und würden ihre Gefangenen befreit haben, wenn der neue Gouverneur Telles Jordao nicht darauf vorbereitet gewesen wäre, sie daran zu hindern. Der ganze Plan ward geheimer gehalten, als man hätte denken sollen; alle zum Kaufmannsstande gehörige Personen, welche während der Tage der Constitution das Corps der Freiwilligen gebildet hatten, waren unter Waffen, und auf den ersten Wink bereit, ihre Quartiere zu verlassen. Wie es scheint, haben einige Personen die Verschwörung den Mitgliedern von Don Miguel's Regierung verrathen; auch hatte man Raketen steigen lassen, durch welche ein Theil der Verschwörung irre geleitet wurde. Unter diesen war auch ein Brigade=General, Namens Moreira, der sich in der Mitternacht in die Barracken der Marine=Brigade verfügte, und die Soldaten, nachdem er sie geweckt hatte, fragte, warum sie sich nicht auf den Rocio=Platz begeben hätten, wo die anderen Regimenter Donna Maria II. als ihre rechtmäßige Königin proklamirten. Die Soldaten waren bereit, ihm zu folgen, als mehrere Offiziere hinzusprangen, den General Moreira ergriffen, ihn in's Wachthaus hineinzogen und die Soldaten in ihre Quartiere schickten. Moreira ward verhaftet, und heute früh mit mehreren anderen Offizieren in's Schloß gebracht. Unter letzteren befand sich ein Oberst=Lieutenant der Artillerie. Der Platz bei der St. Paul's Kirche war bis zum Tagesanbruch mit Polizei angefüllt. Bei dem heutigen schlechten Wetter, in welchem die Portugiesen nicht auszugehen

lieben, hört man nichts Näheres über die ganze Sache. Als Grund des Fehlschlagens dieser Verschwörung giebt man theils die Verrätherei einiger Mitwissenden an, theils auch die Veränderung der Gouverneure der Forts und Festungen, die sich längs der Küste in der Nähe der Mündung des Tajo, und an andern Orten befinden.

Die Times, welche ebenfalls obige Nachrichten aus Lissabon enthält, theilt noch folgende Proklamation mit, die von den Anhängern der Königin Mutter vor einiger Zeit ausgegangen, und wovon durch die Freunde des Marquis von Chaves eine sehr große Anzahl von Exemplaren im Volke verbreitet worden seyn soll: „Royalisten! Den Thron und den Altar vor Umsturz zu bewahren, das ist immer der Zweck unserer Anstrengungen und der unseren Herzen zunächst liegende Gedanke gewesen. Aber Thron und Altar befinden sich jetzt wankend über einem Abgrund! Der König ist in Folge seiner schweren Krankheit und des beständigen Zwanges, in welchem man ihn gehalten hat, aus Aengstlichkeit gezwungen gewesen, mit jener gottlosen freimaurerischen Faction, die seine Königl. Person eine Zeit lang umgeben hat und noch immer umgiebt, nachsichtig zu verfahren. Mit Schmerz und Unwillen sehen wir, wie die getreuen Vasallen des Königs, die ihn lieben, ihre Würden und ihr Eigenthum aufopferten, die ihr Vaterland verließen und den Leiden einer Auswanderung sich unterwarfen, auch jetzt noch immer dulden müssen, und ihrem Schicksal überlassen, vor Mangel und Elend umkommen, während die ruchlosen Freimaurer noch immer im Besitze der einträglichsten und ehrenvollsten Aemter sind. Die Gefängnisse sind in eben so viele Maurer-Logen verwandelt, wo man ohne Gefahr gegen Thron und Altar, so wie insbesondere gegen uns sich verschwört. Royalisten! Lasset uns unsere Schwerdter nicht eher in die Scheide stecken, als bis unser Land von dem ärgsten Feinde befreit worden ist. Lasset uns einstweilen die Zügel der Regierung aus den Händen unseres Helden, des Königs Don Miguel, nehmen — der, wiewohl zu anderen Zeiten kräftig, jetzt durch seine Krankheit und durch die Ränke der niedrigen Parthei, die ihn gegenwärtig umgiebt, geschwächt worden ist — und lasset uns Ihre Majestät, die geliebte Königin Mutter, dazu berufen, die Regierung in Seinem Königl. Namen zu übernehmen, zu welcher Maaßregel wir durch Gesetze und frühere Beispiele befugt sind. Wir dürfen die Königl. Macht zurücknehmen und dem übertragen, den wir dazu für gut befinden und von dem wir glauben, daß er am meisten dazu geeignet sey, das Königreich zu regieren und zu schützen; wie unsere Vorfahren dies auch bei der Versammlung der Cortes v. J. 1641 erklärt haben: Und wann hätte es wohl eine schicklichere Gelegenheit als die jetzige gegeben, von diesem geheiligten Rechte Gebrauch zu machen? So mag denn die Königin Donna Carlotta von Bourbon regieren! Der Tod aber erreiche mit einem einzigen Schlage das republikanische Ungeheuer von Freimaurerthum; Galgen und Rad müssen dazu vereint und aus allen Kräften beitragen; in jedem Theile von Portugal müssen Flammen angezündet werden, um die Körper sowohl, als das Eigenthum jener schändlichen Ungeheuer zu Asche zu verzehren! Dann, aber auch dann nur, dürfen wir mit Sicherheit und triumphirend ausrufen: „Lange lebe der absolute König! Lange lebe unsere heilige Religion! Lange lebe unsere geliebte Königin, Donna Carlotta, Joaquina von Bourbon! Lange leben alle treuen Royalisten! Tod und Vernichtung allen Freimaurern!"

England.

London, vom 27. Januar. — Der König erfreut sich fortdauernd des besten Wohlseyns; am verwichenen Donnerstage sahen Se. Majestät eine ausgezeichnete Gesellschaft bei sich, woran auch die Herzogin v. Kent und die Prinzessin Victoria Theil nahmen. — Se. Majestät werden erst im Laufe der nächsten Woche nach London kommen; den Tag nach Ihrer Ankunft wird der Herzog von Northumberland in vollem Conseil seinen Eid als Lord-Lieutenant von Irland in Höchstihre Hände ablegen, und am 6. Februar wird (wie der Courier meldet) des Herzogs Ernennung in der Hofzeitung erscheinen.

Im Laufe der nächsten Woche werden der Herzog von Wellington, der Graf v. Aberdeen und Herr Peel den Mitgliedern beider Häuser des Parlaments große Mittagsmahle geben, wobei die Rede Sr. Majestät den Gästen mitgetheilt werden wird.

In der letztverwichenen Zeit wurde fast täglich Cabinetsrath gehalten, wie es gewöhnlich kurz vor Eröffnung des Parlaments der Fall zu seyn pflegt, wo man sich mit Abfassung der für die Eröffnung bestimmten Thronrede, und mit anderen wichtigen Angelegenheiten beschäftigt. Welche Tactik die Opposition beobachten wird — bemerkt hierbei der Courier — haben wir nicht vernommen. Sie ist übrigens ungewöhnlich unthätig und geheimnißvoll. Man hört von keinen vorbereitenden Versammlungen, und von keinen Mittags-Mahlen in den Häusern der an der Spitze der Opposition stehenden Mitglieder. Und wer sind diese? Die Brougham's und die Stanley's vielleicht, im Unterhause, und Lord Holland im Oberhause. Wie es heißt, werden sie die katholische Angelegenheit zuerst zur Sprache bringen.

Der Herzog von Wellington begab sich heute früh nach Windsor zum Könige, nachdem er zuvor eine Unterredung mit Lord Melville gehabt hatte.

Der Königs-Bote Draffen ist am 23sten d. mit Depeschen von Herrn Stratford-Canning, aus Poros vom 20. December, und von Sir F. Adam aus Corfu vom 14ten d. M., desgleichen von Sir P. Mal-

colm, hier angelangt. Von Herrn Dawkins sind Depeschen aus Aegina vom 26. December eingelaufen; beim Abgang derselben hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Lord Cochrane auf den Ober-Befehl der griechischen Flotte resignirt habe.

Graf Matuszewic ist diesen Abend als Russ. Courier, wie man sagt mit den allerwichtigsten Depeschen, hier angekommen und beim Fürsten Liewen abgetreten. Der Globe, welcher schon vorher davon gehört hatte, sagt: „Der behauptete Zweck seiner Sendung ist, den Grund zu Unterhandlungen mit der Pforte zu legen und wir glauben, daß es auch nur dieser, und noch nicht die Rede von wirklicher Beendigung des Krieges ist."

Aus Lissabon sind Zeitungen und Privat-Schreiben bis zum 11ten d. M. eingelaufen. Erstere enthalten unter Andern die Anordnung, für einen Monat Hoftrauer für die Hochselige Kaiserin Mutter von Rußland anzulegen. Der Courier, der diese Nachricht mittheilt, läßt es in Zweifel gestellt, ob Dom Miguel eine directe Communication wegen jenes Todesfalls erhalten habe. Beim Abgange des Packetboots von Lissabon war diese Stadt in großer Bewegung, und in den letzten Tagen hatten mehrere Meuchelmorde statt gefunden; der Partheigeist war aufs Höchste gestiegen.

Lloyd's Agent schreibt aus Smyrna vom 17. December: „Die Angabe, daß die Dardanellen-Blokade sich auf Getreidezufuhr beschränkt, ist durch Commodore Staines bestätigt, der es von dem Befehlshaber des Blokade-Geschwaders bei seinem letzten Besuch in Smyrna vernommen hat, mit dem Zusatz, daß Colonialwaaren und anderen Lebensmitteln kein Hinderniß werde in den Weg gelegt werden. Demnach ist die Urania, mit Kaffee u. s. w. beladen, nach Konstantinopel abgesegelt."

Unser Capitain Franklin ist von seiner Reise in Frankreich wieder in Dover angekommen.

Burke, sagt der Courier, ist noch immer nicht hingerichtet; er erklärt jetzt, daß seine neulichen Bekenntnisse vor dem Sheriff nur den Zweck hatten, den Hare als Schuldigen darzustellen, und daß er keine weitern Enthüllungen zu machen entschlossen sey, wenn man sie ihn nicht wolle auf die von ihm gewünschte Weise machen lassen. Es wird jetzt immer deutlicher, daß die Gehülfen der Aerzte, denen Burke und seine höllischen Gehülfen die Leichname lieferten, unverzeihlichen Stumpfsinn bewiesen haben. Die Mörder brachten einmal den Leichnam eines jungen Mädchens, der noch ganz frisch war. Dies fiel einem der Gehülfen auf und er fragte Burke, woher er den Cadaver habe? Gekauft von ihren Verwandten! war die mürrische Antwort. Dies befremdete den Fragenden, da es nichts weniger als üblich ist, daß Arme ihre gestorbene Verwandten verkaufen, und er wollte daher nun von Burke wissen, wo diese Verwandten wohnten? Hierauf antwortete Burke mit sehr verdächtigen Blicken: „Wenn ich von Euch wie ein Schuljunge soll durchgefragt werden, so werde ich es dem Doktor sagen, und wenn er es billigt, so bringe ich ihm keine Subjekte mehr, merkt das!"

Aus Lima sind heute Zeitungen bis zum 27. September eingelaufen. Außer dem See-Treffen, das zwischen zweien Columbischen Schoonern und einer Peruanischen Corvette statt gefunden und von dem auch die Nord-Amerikanischen Blätter bereits Meldung gemacht haben, sind auch an den Grenzen einige Scharmützel vorgefallen. Aus der bei Lloyds erschienenen Bekanntmachung geht hervor, daß die Peruaner eine Seeküste von 1200 Miles in Blokade-Zustand erklärten; doch klingt es seltsam, daß sie, zur Aufrechthaltung dieser Blokade, nicht mehr als zwei Fahrzeuge bestimmt haben.

Aus Gibraltar erfahren wir, daß am 8ten d. der größte Theil der Garnison in die Festung wieder einmarschirt ist. Viele von den Einwohnern, die sich auf den Schiffen in der Bucht aufhielten, sind ebenfalls ans Land gestiegen, und die Geschäfte im Hafen haben bereits wieder ihren Anfang genommen.

Der Frost hält hier fortdauernd an, und ist um so empfindlicher, da er bisweilen von heftigem Winde begleitet ist.

Da als eine Folge des Frostwetters unsere Zufuhren aus dem nördlichen Europa minder regelmäßig eintreffen, so müssen wir solche hauptsächlich aus dem Süden erwarten; und entwickelt sich auch bereits in diesen Gegenden von Europa eine große Thätigkeit in der Verschiffung von Getreide. Spanien wird dazu unbezweifelt das Meiste liefern; jetzt schon sollen mehr als 100 Englische Fahrzeuge mit der Einladung von Korn aus der Pyrenäischen Halbinsel beschäftigt seyn. Große Verschiffungen finden auch in Toscana, Neapel und Sicilien statt. Selbst Afrika wird in Requisition gesetzt, uns einen Theil unseres Bedarfs zu liefern, da man Anstalten trifft, um Korn aus Aegypten (dem ältesten Getreide-Markt, dessen die Geschichte erwähnt), aus Algier und Marokko kommen zu lassen.

Man meldet aus Boston, daß ein Bewohner von Providence mit einem selbstverfertigten 7 Fuß langen Telescop die Sonnenflecken beobachtet hat. Als Resultat seiner Beobachtungen stellt er auf, daß diese schnell wechselnden Flecke nichts anders als der den großen Vulkanen entsteigende Rauch sey, und die glänzende Atmosphäre der Sonne durch die ungeheure Masse Gas entstehe, die auf diese Weise diesem Stern entfließen.

Niederlande.

Brüssel, vom 28. Januar. — Am 25sten d. M. wurde in der Oranien-Straße die neue St. Georgs-Kirche vom Anglicanischen Cultus, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs, eröffnet.

Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die griechische Regierung den Entschluß gefaßt hat eine Abtheilung Schweizertruppen in Sold zu nehmen. Frankreich würde für die Erfüllung der griechischer Seits einzugehenden Bedingungen, Bürgschaft leisten.

Rußland.

Die höchstselige Kaiserin von Rußland Maria Feodorowna hat in Ihrem Testament das Ihr zugehörige Lustschloß Gatschina Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus mit der Verordnung vermacht: daß diese Domaine dereinst auf den Thronfolger, und im Fall des Aussterbens der männlichen Descendenz Sr. Maj., auf den Großfürsten Constantin Cesarewitsch übergehen soll, und das Lustschloß Pawlowsk Sr. K. Hoh. dem Großfürsten Michael nebst einem Capital von ein und einer halben Million Rubel zur Unterhaltung dieser Domaine.

Schweden.

Stockholm, vom 23. Januar. — In der Nacht vom 20sten gegen 1 Uhr verkündigten die Salven der Artillerie und der Flotte die Entbindung der Kronprinzessin von einem Erbprinzen. Ihre königl. Hoheit und das fürstliche Kind befinden sich seitdem nach den Umständen sehr wohl. Man vernimmt, daß der neugeborne Prinz den Namen Oscar und den Titel als Herzog von Ost-Gothland erhalten wird. Ein an die Frau Herzogin von Leuchtenberg nach München durch Hamburg gegangener Courier (Major v. Peyron) und ein anderer nach Berlin (Graf v. Düben) bringen diese Nachrichten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Januar. — Nachdem die öffentliche Aufmerksamkeit in dieser Hauptstadt mehrere Monate hindurch beinahe ausschließend auf die Kriegs-Ereignisse gerichtet gewesen, und Jedermann aus dem Umfange und der Thätigkeit der Rüstungen zum neuen Feldzuge auf den baldigen Wiederanfang der Kriegs-Operationen schließen zu dürfen glaubte, schienen sich plötzlich in den letzten Tagen des verflossenen Jahres friedlichere Aussichten zu eröffnen. Hiezu gab die erste Veranlassung die am 30sten v. M. an der Mündung des Bosporus erfolgte Ankunft eines russischen Kriegs-Briggs unter Parlamentär-Flagge aus Sebastopol, welcher, wie man versichert, Vorschläge zur unmittelbaren Auswechslung der Kriegsgefangenen, und selbst zu Conferenzen über die Wiederherstellung des Friedens überbracht habe. — Fast zu gleicher Zeit langte ein englischer Courier aus London, und am 1sten d. M. der durch frühere Missionen nach dem Orient bekannte Hr. Amadee Jaubert, in Begleitung eines französischen Kabinets-Couriers, hier an. Seitdem erhalten sich fortwährend die Hoffnungen zu einer friedlichen Ausgleichung sowohl der directen Streitfragen zwischen Rußland und der Pforte, als auch zur endlichen Beilegung der griechischen Angelegenheiten, und somit zur Aussöhnung mit den Höfen von Großbrittannien und Frankreich. — Da der größere Theil der ottomanischen Truppen, gleich den Russen, Winterquartiere bezogen hat, so dürfte, in jedem Falle, von militärischen Operationen so bald nicht die Rede seyn. Gegenwärtig wird der Krieg nur auf einem einzigen Punkte geführt, nämlich in den Districten von Livadien, Böotien und Akarnanien, wo Demetrius Ypsilanti mit einigen tausend Mann das Land vom Golf von Salona bis zum Golf von Zeitun beinahe ungehindert durchstreift und wie aus griechischen Berichten in der Abeille Grecque erhellt, mehrere feste Plätze in jenen Gegenden besetzt hat.

Die Gesandten der drei durch den Londoner Tractat verbündeten Höfe, haben Poros am 19. December verlassen, um sich über Malta nach Neapel zu verfügen. Admiral Heyden befand sich mit drei Linienschiffen u. einigen Fregatten in Poros; Contre-Admiral Ricord aber kreuzte noch immer mit einer kleineren Escadre zwischen Tenedos und dem Eingange des Hellesponts. Der bisherige Commandant der in dieser Meerenge stationirten türk. Flotten-Abtheilung, Tahir-Pascha ist, weil er über die Erhebung des Popudschi-Ahmed zur Würde eines Kapudan-Pascha, auf welche er wegen seiner Anciennität im Dienste größere Ansprüche zu haben glaubte, sich unbescheiden geäußert hatte, von diesem Commando entfernt und nach Adrianopel verwiesen worden. Der Patrona-Beg oder Vice-Admiral der Flotte hat seine Stelle erhalten. — Obwohl die Blokade der Dardanellen für alle mit Getreide beladnen Fahrzeuge mit Strenge gehandhabt wird, so hat sich doch bis jetzt in der Hauptstadt noch kein Brotmangel geäußert; nur der Preis der geringeren Gattung desselben, ist in den letzten Tagen etwas erhöht worden. — Seitdem die Strenge des Winters nachgelassen hat und gelindere Witterung eingetreten ist, begiebt sich der Sultan öfters auf die Jagd in die Gegend von San Stefano und Pontepiccolo und scheint nunmehr an diesem seit mehreren Jahren nicht mehr genossenen Vergnügen neuerdings viel Geschmack zu finden; auch hat er einige ihm bei diesem Anlasse von mehreren Großen des Reichs gegebene Feste angenommen. (Oesterr. Beob.)

Beilage zu No. 34. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Februar 1829.

Türkei.

* Konstantinopel, vom 10. Jan. — Die in der Nacht vom 28sten auf den 29. December v. J. auf einer russischen Corvette mit Parlamentairflagge eingetroffenen zwei russischen Offiziere hatten ein Schreiben des Grafen Nesselrode an den dänischen Minister v. Hübsch mitgebracht, worin diesem für seine Verwendung für die hiesigen russ. Gefangenen gedankt und zugleich vorgeschlagen wurde, zu Abschließung eines Cartels mit der Pforte behülflich zu seyn. Herr v. Hübsch bemühte sich augenblicklich, dieser Aufforderung des Grafen Nesselrode beim Reis-Effendi zu entsprechen, und die russ. Offiziere erhielten hierauf die Erlaubniß, mit den Gefangenen zu reden und ihnen Geschenke und Briefe einzuhändigen. Nachdem mehrere Tage so verstrichen waren, hieß es auf einmal, die Unterhandlungen der russ. Offiziere mit dem Reis-Effendi beträfen nicht allein den Abschluß eines Cartels, sondern Rußland habe eine neue Einladung zu Einleitung von Friedensunterhandlungen, Absendung türkischer Commissarien nach Akerman u. s. w. vorgeschlagen. Graf Woronzow habe bereits den Befehl, im Fall der Divan zu unterhandeln gesonnen wäre, sich nach Akerman zu begeben. In Pera verbreiteten sich hierauf Friedensgerüchte, und die fränkischen Agenten, denen diese russ. Anträge fremd blieben, fanden sich, vielleicht hierauf gestützt, veranlaßt dem Reis-Effendi zu dieser friedlichen Wendung Glück zu wünschen. Allein die Aeußerungen, die derselbe gegen einen fränkischen Dragoman machte, waren nicht ganz geeignet, diesen Gerüchten vollen Raum zu geben. Man erzählt sich nämlich aus guter Quelle, daß er auf die früheren Verhandlungen in Akerman hingewiesen und was trotz dem Abschluß derselben die Folge davon gewesen, gesprochen und hinzugesetzt habe, die Pforte müsse zuvor wissen, auf welcher Basis unterhandelt werden solle. Man hoffte indessen, daß sich alles noch ändern würde, und wartete in Pera stündlich auf eine günstigere Wendung. Am 4. Jan. begab sich hierauf abermals ein fränkischer Agent zum Reis-Effendi, und es schien nun ganz deutlich, daß sich in Hinsicht der Stimmung der Pforte einiges geändert hatte. Am 5. Januar verließen hierauf die russ. Offiziere die Hauptstadt wieder und segelten nach Sebastopol zurück. Seitdem heißt es in Pera, daß die russ. Offiziere zwar Depeschen als Antwort erhalten, daß aber kein Cartel abgeschlossen sey und der Divan in Betreff anderweitiger Verhandlungen vor Allem zu wissen verlange, auf welcher Basis unterhandelt werden solle. —

Unterdessen hatte Herr v. Joubert, vorgestellt durch den niederländischen Minister van Zuilen, beim Reis-Effendi das Conferenzprotocoll vom 16. November 1828 und die darauf Bezug habende Declaration übergeben. Der Reis Effendi ließ sich diese Actenstücke genau übersetzen und erwiederte, daß er die Entscheidung dem Sultan und der hohen Pforte überlasse. Seitdem sind mehrere Divansversammlungen gehalten worden, die hierauf Bezug hatten, allein eine schriftliche Antwort ist noch nicht erfolgt.*) In Pera scheint man jedoch zu fürchten, daß der Reis Effendi erfahren habe, welche Verschiedenheit der Ansichten bei Eröffnung des Conferenzprotocolls vom 16. Novbr. in London unter den Ministern Englands, Frankreichs und Rußlands obgewaltet habe, und man fürchtet, daß der Divan sich Illusionen hingeben dürfte, welche die Pforte zu Schlußfolgerungen verleiten könnten, die außer dem Bereich der Möglichkeit liegen. In der Hauptstadt fängt die Theurung der Lebensmittel, deren Eintreffen zu Lande noch nicht hinlänglich gesichert und eingeleitet ist, immer mehr an, Besorgnisse zu erwecken.

* Syra, vom 6. Januar. — Die nach London bestimmte griechische Expedition ist auf Befehl des Präsidenten der griechischen Regierung eingestellt worden. Es heißt, daß die Consuln Englands und Frankreichs dagegen eingeschritten seien. — Aus Aegina vernimmt man hier, daß die Franzosen mit Zurücklassung von 3000 Mann zur Besetzung der dasigen Festungen, nächstens Morea verlassen würden. Nach alle dem, fürchtet man, daß das definitive Schicksal Griechenlands so bald noch nicht geregelt werden dürfte.

Neu-Südamerikanische Staaten.

Bogota, vom 7. November. General Santander ist der Theilnahme an der letzten Verschwörung gegen Bolivar überwiesen und zum Tode verurtheilt. Der Staatsrath deliberirt in diesem Augenblick über dieses von dem Gericht ausgesprochene Urtel, und man ist noch in Zweifel, ob die Strafe nicht in Verbannung aus der Republik umgewandelt werden wird. In diesem Theile Columbiens ist alles ruhig. — Der Brit. Minister, Hr. Campbell, hat die 4 Tagereisen von hier entfernten Bergwerke der Engländer besucht und äußert sich sehr zufrieden mit dem Zustande derselben. Der Handel hier lebt wieder auf.

*) Es ist zu bemerken, daß die bereits in öffentlichen Blättern erschienene Declaration in Betreff der vorläufigen Grenzen Griechenlands nur Morea's und der Cycladen, als unter den Schutz der 3 Mächte gestellt, erwähnte, und daß die in Konstantinopel übergebene, vor uns liegende Declaration den Beisatz hat: „Morea, die Cycladen und die benachbarten Inseln." Sollte bei dieser Mittheilung ein Versehen oder Mißverständniß obwalten? Anmerkung des Berichterstatters.

La Guayra, vom 2. Dezember. — Auch hier ist alles ruhig, und das Gerücht von einem Aufruhr in Guanare ist ungegründet. General Paez ist von Caracas nach Porto Cabello gegangen, um ein Regiment, welches sich weigerte, nach Bogota, wohin es beordert war, zu marschiren, Gehorsam zu lehren.

Lima, vom 30. September. — Unsere Zeitungen enthalten verschiedene officielle Documente und Decrete in Bezug auf den Krieg zwischen Peru und Bolivien. Nicht bloß der Präsident der Republik, so wie der Präfekt des Departements von Lima und andere Civil-Behörden haben es für nöthig befunden, die Peruaner zum Widerstande „gegen die ehrgeizigen Pläne Bolivars" aufzufordern, sondern auch die hohe Geistlichkeit sah sich veranlaßt, das Volk durch Schriften und Zeitungen dazu zu ermahnen.

Miscellen.

Das Frankfurter Journal enthält einen Aufsatz, welcher sehr beflissentlich die Verluste der russ. Armee in den letzten Feldzügen aufzählt, und Bedenklichkeiten äußert, sich mit einer Armee, wie die Türkische, welche keinesweges so verächtlich sey, als man gewöhnlich denke, einzulassen. Nach diesem Aufsatz haben die Russen wenigstens hunderttausend Streiter verloren, das ist ungefähr mehr, als auf dem Kampfplatz erschienen. (!) Aehnliche Aufsätze, welche die Streitkräfte der Türken auf furchtbare Weise zu steigern bemüht sind, enthalten auch andere deutsche Blätter. Man darf sich nur an die im vorigen Jahre ausgestreuten Zeitungsgerüchte erinnern, um diese Artikel zu würdigen.

Am 14. Januar wurde zu Dresden die Leiche des k. k. Legationsrath Hrn. Friedrich v. Schlegel, auf eine von der kaiserl. österr. Gesandschaft veranlaßte, sehr feierliche Weise zur Erde bestattet.

Am 23. v. M. ist die große van Ackersche Baumwollen-Spinnerei in Gent abgebrannt. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit einer Spinnerin, welche mit einer offenen Laterne dem Gewebe zu nahe kam. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar war einer der ersten, welche auf der Brandstelle erschienen. Die Fabrik war versichert.

In Straubing hat sich vor einigen Tagen ein unbekanntes, schön gekleidetes, junges Mädchen im Angesichte mehrerer Menschen, nachdem es seinen seidenen Mantel von sich geworfen, über die steinerne Brücke in die eistreibende Donau gestürzt und ist ertrunken. Die Unglückliche war mit einem Lohnkutscher im schwarzen Adler angekommen, wollte sich nach Passau begeben, verweilte einige Zeit in Straubing und vertheilte vor der unseligen That ihre Baarschaft unter die Armen, die ohngefähr in 16 Gulden bestand.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Es ist ein sehr anerkennungswerthes, den Vaterlandsfreund lebhaft interessirendes und erfreuendes, auch dereinst gewiß mehrseitig lohnendes Bemühen, welches sich mehrere der verständigeren und wahrhaft vaterländisch gesinnten Landwirthe gegenwärtig recht ernstlich angelegen seyn lassen: allerley nützliche Pflanzen, Gewächse und Thierarten, die bisher in unserm fruchtbaren, zu dem mannigfachsten Kulturbetriebe geeigneten Schlesien noch nicht, oder doch nicht in der erforderlichen Menge und Güte angebaut und gezogen wurden, auf den heimathlichen Boden zu verpflanzen und selbst sich zu erzeugen. In der noch gar sehr zu vermehrenden und zu erhöhenden Mannigfaltigkeit und Veredelung der Produkten-Erzeugung scheint mir besonders ein wichtiges und sicher günstig erfolgreiches Hülfsmittel gegen das zu tiefe und allgemein nachtheilige Sinken der Preise der allgewöhnlichen und hauptsächlichsten ländlichen Produkte zu liegen. (Verfasser meint stets nur die in jedem Betracht unverhältnißmäßigen, also unbilligen, die Landwirthschaft wie die Landwirthe und den Staat gleichmäßig ruinirenden Preise, wie sie zuletzt in den Jahren 18$\frac{2}{2}\frac{2}{5}$ bestanden.) Die Berechnung des augenblicklichen Vortheils kann allerdings zu derartigen Unternehmungen nicht ermuntern, doch wird der umsichtige, einsichtige und weitsichtige Landwirth, besonders der große reiche Güterbesitzer, eine solche unablässig herumspringende Spekulation auch nicht zur Basis seiner Bewirthschaftungs-Weise nehmen dürfen, dieweil es mit der Landwirthschaft, der Natur der Sache nach, etwas ganz Anderes ist, als mit dem Betriebe von Fabriken, Manufakturen und kaufmännischen Unternehmungen. Ein Landguth ist nicht anzusehen wie ein Webstuhl, auf dem man in schnellster Abwechselung bald dieses, bald jenes Gewebe fertigen, ihn auch nach Umständen ganz stille stehen lassen kann. — Möchte doch also der hochlöbliche Verein, der sich zur Förderung des oben angedeuteten Zwecks in Schlesien gebildet, immer mehr sich verstärken, und in seinem gemeinnützigen und zweckgemäßen Bestreben nicht ermüden; möchte demselben aber auch der hierzu benöthigte resp. Schutz und Unterstützung von Seiten des Staats niemals ermangeln, und dem Publikum von Zeit zu Zeit eine Mittheilung von den Fortschritten dieser wichtigen vaterländischen Angelegenheit zu Theil werden. Die Meinung: der schlesische Landwirth bedürfe in seiner gegenwärtigen Lage gegen die Konkurrenz der, in ganz andern Verhältnissen und Umständen lebenden und wirthschaftenden, polnischen und russischen Landwirthe, keines besondern Schutzes, dürfte wohl kein die beiderseitigen Lagen und Verhältnisse genau und vollständig kennender Schlesier verständiger und billiger Weise hegen. Hiermit ist jedoch so wenig gemeint als gesagt, daß es keinen schlesischen

Gutsbesitzer, Gutspächter und Gutsbewirthschafter mehr gäbe, der resp. nicht Alles thäte und unterließe, welches hinsichtlich der örtlichen Lage und Beschaffenheit seines Gutes verständigen Absichten gemäß, so wie in Betracht der sich ihm jetzt mannigfach günstig darbietenden, auf verschiedenen Wegen herbeigekommenen, Gelegenheiten und Umstände, völlig entsprechend wäre. So wäre vielleicht dem und jenem Gutsbesitzer anzurathen, sein Guth, anstatt dasselbe durch einen Amtmann bewirthschaften zu lassen, selbst und besser zu verwalten. Ein Anderer möchte sich wiederum in seinem, zu den Einnahmen in großem Mißverhältnisse stehenden Aufwande, z. B. kostspielige, blos das Vergnügen bezweckende Badereisen, Spielsucht u. dergl., einschränken, und die Quelle seines Nothstandes richtiger in seiner Handlungs-, Lebens- und Bewirthschaftungsweise suchen, als in äußern ungünstigen Verhältnissen. — Hinsichtlich der nur durch zufällige Ereignisse herbeigeführten, und durch deren Dauer bedingten, für den stärkern Betrieb der inländischen Rindvieh- und Schweinezucht gegenwärtig allerdings recht günstigen Umstände, wolle man andererseits wiederum bedenken, daß die unerläßlich zuverläßige Bürgschaft eines dauerhaft lohnenden Erfolges, ohne welche ein solider Landwirth so bedenkliche, immer mit Kosten-Aufwand verknüpfte, Neuerungen schwerlich unternehmen möchte, den inländischen Landwirthen noch ermangelt. Die Uebertreibung in der Schaafzüchterei, besonders hinsichtlich der Menge, wird sich dereinst freilich auch, wie jede andere Uebertreibung, am meisten selbst benachtheiligen, und es möchte daher wohl an der Zeit seyn, sich hierin wohlthätige Schranken zu setzen und dagegen die vernachlässigte Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht wieder eifriger aufzunehmen, damit Alles wieder in das gehörige Gleichgewicht käme. Es dürfte sonst mit der Zeit in dem schles. Wollhandel denselben Gang nehmen, wie mit unserm Leinenhandel, der auch nur so lange florirte, als wir keine Concurrenten dabei hatten, Südamerika spanische Colonie und alle anderweiten Verhältnisse uns günstig waren. Alles, was auf den auswärtigen Absatz ohne richtige Umsicht und Voraussicht berechnet und betrieben wird, bleibt stets von zufälligen Umständen und Ereignissen abhängig, und ermangelt der wünschenswerthen Stabilität, dagegen durch den innern Bedarf und Verkehr, der bei Weitem größer und wichtiger ist als der Ausländische, sehr bald ein fester allgemein wohlthätiger Zustand der Dinge und Verhältnisse begründet werden kann. Hiermit meine ich jedoch nicht, daß man allen Handel nach dem Auslande aufgeben, sondern nur, daß man das rechte Maaß und Ziel in jeder Sache halten und die Erscheinungen und Zeichen beachten soll.

(Fortsetzung folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unseren Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an. Wollstein den 3. Februar 1829.

Heinrich Graf Pinto, Königl. Kammerherr und Landrath Bomster Kreises.
Theodosia Gräfin Pinto, geborne von Ulasiewicz.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 6 Uhr entriß mir der Tod die treueste Freundin meines Lebens, meine geliebte Mutter, die verw. Amts- und Forstverwalter Marie Rosine Wippich, geb. Kriegel, im beinahe vollendeten 80sten Lebensjahre; was ich, tiefgebeugt, entfernten Freunden hierdurch anzeige.

Poln. Wartenberg den 4ten Februar 1829.

Die verw. Rittmeister von Starzinski, geb. Wippich.

Das nach 6tägiger Krankheit, und hinzugetretenem Schlagfluß am 1sten d. M. erfolgte Ableben meines Mannes, des Königlichen Major und Postmeisters von Döbell, zeige ich pflichtschuldigst allen meinen entfernten Freunden und Bekannten, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen ergebenst an.

Leobschütz den 4ten Februar 1829.

Friedricke v. Döbell, geb. v. Oven.

Es hat der Vorsehung gefallen, meine mir unvergeßliche Ehegattin und unsere Mutter, Renate Ernestine Reymann, geborne Müller, nach einem nur 5tägigen Kranken-Lager an Entkräftung und hinzugetretenem Schlage, am 2ten d. M. des Morgens ein viertel auf 7 Uhr, in dem ruhmvollen Alter von 66 Jahren und 14 Tagen, nach einer 19jährigen glücklichen Ehe, uns durch den unerbittlichen Tod von der Seite zu entreißen. Sämmtlichen Verwandten Bekannten und Freunden machen wir, von der gütigen Theilnahme überzeugt, diesen für uns herben Verlust ergebenst bekannt.

Wohlau den 4. Februar 1829.

Reymann, Königlicher Kreis-Secretair, als Gatte.
Renate Henriette Louise verehel. Thomas, als Tochter.
Johanna Eleonore Wittwe Matthes, als Schwieger-Tochter.
Thomas, Königl. Special-Steuer-Amts-Rendant, als Schwieger-Sohn, und die hinterlassenen 8 Enkel-Kinder.

Theater-Anzeige.

Montag den 9ten: Auf vieles Begehren: Die weiße Dame, Oper in drei Aufzügen von Boyeldieu.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Allgemeines Conversations-Taschenlexikon, oder Real-Encyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. Siebentes und achtes Bändchen. 12. Quedlinburg. br. 15 Sgr.

Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. Vierter und letzter Band. gr. 8. Stuttgart. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Pharmacopoea Borussica. Die preußische Pharmacopoe übersetzt und erläutert von F. P. Dulk. Funfzehnte Lieferung. gr. 8. Leipzig. br. 18 Sgr.

Totius latinitatis Lexicon, consilio et cura Jacobi Facciolati, opera et studio Aegidii Forcellini. Correctum et auctum ediderunt G. Hertel et A. Voigtlaender. Editio in Germania prima. Tom. I. Folio. Schneebergae.

Systematisches Lehrbuch der Polizeiwissenschaft nach Preußischen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungsreferendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuß. Landräthe rc. Zweiter Theil. gr. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei Gelegenheit des vor Herren Knie und Melcher angekündigten Verzeichnisses aller Ortschaften in Schlesien, kann nicht unterlassen das Publikum auf das in meinem Verlage erschienene und seiner Brauchbarkeit wegen allgemein bekannte Verzeichniß, unter folgendem Titel aufmerksam zu machen:

Schlesien
in seinem ganzen Umfange
als: Preußisch-, Oesterreichisch- und ehem.
Neu-Schlesien,
oder:
alphabetisch-geordnetes Verzeichniß aller in ganz Schlesien liegenden Städte, Marktflecken, Dörfer, Colonien, Vorwerken, einzeln liegender Mühlen, Wirthshäuser, Jagdhäuser und Schlösser rc., mit Angabe der Kreise in welcher die benannten Grundstücke liegen, deren Entfernung von der Kreis- oder nächsten Stadt, nebst dem Namen der Besitzer.
8. 1823. 331 Seiten.

Von Heute an habe dasselbe statt des bisherigen Preises von 25 Sgr. auf 15 Sgr. herabgesetzt, wofür es auch in allen Buchhandlungen, in saubern Umschlage geheftet, zu haben ist.

W. G. Korn.

Bekanntmachung

Für den laufenden Monat Februar geben nach ihren Selbsttaxen, folgende hiesige Bäcker, das größte Brodt, nämlich: Kürschner No. 10. am Neumarkt für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Lth.; Geiger No. 5. große drei Lindengasse für 2 Sgr. 2 Pfd. 11 Loth. — Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfd. Rind- und Schweinefleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. 8 Pf. und Hammelfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur die Fleischer Wenzel No. 38. Schweidnitzer Straße; Spitzer, Altmann und Eichler vor dem Nicolai-Thore, bieten das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., der rc. Wenzel auch das Pfund Kalbfleisch für 2 Sgr. 4 Pf. an. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Bierbrauern und Kretschmern 1 Sgr.

Breslau den 5ten Februar 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Auf besondern Antrag des Herrn Major von der Marwitz als Extrahent der Subhastation des dem verstorbenen Kattundrucker Gottlieb Koch gehörigen Hauses sub No. 540. wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben zu dem den 17. Februar d. J. anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine folgende Kaufsbedingungen gemacht werden: 1) Beim Zuschlag und Uebergabe sollen nur 250 Rthlr. baar auf den Kaufpreis bezahlt und der Rückstand zu 5 pCt. zinsbar auf dem Hause hypothekarisch sicher gestellt und daran alljährlich zu Ostern und zwar das erstemal zu Ostern 1830 abschläglich 25 Rthlr. getilgt werden. 2) werden die Zinsen in einvierteljährigen Raten ais Termino Johannis, Michaelis, Weihnachten und Ostern, oder spätestens in 8 Tagen nach jedem der genannten Termine nicht bezahlt, oder bleibt der Acquirent mit einer Capitals-Abschlags-Zahlung im Rückstande, so wird gleich der ganze Rückstand des Kaufgeldes für aufgekündigt erachtet; 3) Die rückständigen Kaufgelder genießen das Vorzugsrecht vor allen übrigen zu kontrahirenden Darlehnen bis zu deren vollständigen Tilgung. Breslau den 3. Februar 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Im Wege der Erbtheilung soll auf den Antrag des Müller Valentin Jagode zu Weblige die daselbst sub Nro. 1. des Hypothekenbuches belegene, auf 1062½ Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Wassermühle mit Acker und Wiesen, im Wege des Meistgebots öffentlich versteigert werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 17ten März, den 23sten April, insbesondere aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 26sten Mai d. J. um 10 Uhr an unserer Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Justizrath Cleinow zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände

eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, also auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es hierzu der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des sub hastam gestellten Fundi kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 24sten November 1828.

Reichsgräfl. v. Maltzan Standesherrl. Gericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Oeconom Carl Friedrich Wilhelm Gaffke in Neuhauß, und die Frau Caroline Wilhelmine verwittwete Zwirner geb. Ehlebus von Juliusburg, haben bei ihrer Verheirathung die in Neuhauß unter Eheleuten statt habende statutarische Gemeinschaft der Güter als des Erwerbes ausgeschlossen.

Oels den 29sten Januar 1829.

Das Herzogliche Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 10ten und Donnerstag den 12ten dies. wird mit der öffentlichen Versteigerung der seidenen und anderen Schnittwaaren im Stadt-Leihamt fortgefahren. Breslau den 7ten Februar 1829.

Brede.

Auctions - Anzeige.

Donnerstag den 12ten Februar d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Frau Majorin von Keoszeghy, geb. von Blacha, bestehend in Porcellain, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 7ten Februar 1829.

Behnisch, Ob. Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

Auctions - Fortsetzung.

Die Versteigerung der zur Louis Kanterschen Concurs-Masse gehörigen Waaren wird am 9ten Februar V. M. von 9 bis 12 Uhr und N. M. von 2 bis 4 Uhr, am 10ten Februar N. M. 2 Uhr und am 11ten Februar V. M. 9 Uhr fortgesetzt und kommen am letzten Tage die Handlungsutensilien, bestehend in Repositorien, Ladentafeln, Marktkasten ꝛc. vor.

Breslau den 7ten Februar 1829.

Der Stadtgerichts - Secretair Seger.

Anzeige.

In einer sehr bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, ist eine wohleingerichtete Specerey - Detail-Handlung veränderungshalber, sofort unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Handlung S. E. Goldschmidt, Karlsstraße No. 11.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 11ten Februar um halb 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Frankenheim liefert einen Bericht über verschiedene neue physikalische Untersuchungen und Herr Prof. Dr. Runge setzt seinen Vortrag über die von ihm entdeckten Schwingungen des Quecksilbers in Berührung mit Eisen fort.

Verpachtungs - Anzeige.

Da ich das Gut Oberrosen, Strehler Kreises, von dem Herrn Hillebrand, jetzigen Besitzer, käuflich an mich gebracht habe, mein Alter und Gesundheitszustand mich nöthigen in der Stadt zu leben, so bin ich erbötig, dem die Lage desselben gefallen sollte, sowohl die kleine Oeconomie als auch die Jagd zu verpachten. Wer dieselbe acquiriren will, begebe sich an Ort und Stelle, wo er durch die Güte des Herrn Hillebrand die nöthige Auskunft darüber erhalten kann. Den 20sten März würde ich alsdann bitten in Brieg zu erscheinen und nicht durch Einmischung eines Dritten die Sache hierselbst zu verhandeln, weil die Uebergabe alsdann bald erfolgt.

Brieg den 4ten Februar 1829.

v. Schweinichen.

Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Klein - Pogul, Wohlauschen Kreises, an der Oder gelegen, mit 5 zwangspflichtigen Schankstätten und bedeutendem Absatz in der Nähe und an Schiffer, ist von Johanni 1829 ab zu verpachten und hierzu auf den 1sten April d. J. ein Termin in loco Pogul anberaumt, woselbst auch bei dem Wirthschafts-Amte die näheren Bedingungen jederzeit zu erfahren sind.

Wohlfeiler Holz-Verkauf.

In den Forsten von Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, 6 Meilen von Breslau, über Peucke und Bogschütz, 7 Meilen über Oels, sind nachstehende Sorten gutes Brennholz, nach Rheinländischem Maaße zu verkaufen, und die Anweisungen auf dem Wirthschaftshofe zu erhalten.

Eichenholz die Klafter 1 Rthlr. 25 Sgr.
Erlen und Birken 1 Rthlr. 25 Sgr.
Kiefern 1 Rthlr. 10 Sgr., geringe Sorte 1 Rthlr.
Fichten 1 Rthlr.

Zu verkaufen

zwei fast noch neue Aescher zum Gebrauch eines Seifensieders, für 50 Rthlr.; eine dergleichen Kühlbütte für 20 Rthlr.; desgleichen eine Quantität brauchbarer zinnerner Licht-Formen, von verschiedener Größe, zu billigen Preisen No. 52. Hummerei.

Schaafvieh-Verkauf in den Schäfereyen zu Dambrau und Sokolnig.

Fortwährend glückliche Aufzucht, erlaubt mir dieses Jahr 200 Zucht-Mütter von 2 bis 5 Jahr, 300 hochfeine Schöpse von 2 bis 4 Jahren, und mehrere Zucht-Böcke, 2 und 3 Jahr alt, zum Verkaufe aufzustellen. Für jede, besonders für Traberkrankheit, bürge ich den Herren Käufern schriftlich. Bey Auswahl der Böcke wird den Herren Käufern das Classifications-Verzeichniß, nebst den fixirten Preisen, welche möglichst billig gestellt sind, vorgelegt. Bei dem Ankauf mehrerer Böcke findet jedoch, wie billig, einiger Rabatt statt. Große Dichtwolligkeit, nebst jenen Eigenschaften, welche jetzt so vorzugsweise geschätzt werden, haben stets eine vorzügliche Wäsche der Wolle zur Folge, so wie die Gleichartigkeit der Heerden mir seit einer Reihe von Jahren einen schnellen Verkauf derselben, und die sehr hohen Durchschnittspreise gewährt haben. Dambrau bei Schurgast, oder zu Oppeln den 29sten Januar 1829.

Ziegler, Königl. Regierungsrath.

Eichenes Stab- und Schiffbauholz

in grossen und kleinen Quantitäten wird zu kaufen gesucht: vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe

---

Literarische Anzeige.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der 2te Band von
P. Zeller systematisches Lehrbuch der Polizeiwissenschaft
nach Preuß. Gesetzen, Edikten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungs-Referendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuß. Regierungs-Räthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizeikommissarien, Gensd'armerieoffiziere, Gutsbesitzer, Domainen-Beamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizei-Beamte, desgleichen auch zum Gebrauch für Richter u. Justiz-Commiss. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Preis beider Bände 3 Rthlr.

Allgemeines Konversations-Taschenlexikon
7s u. 8s Bdchn. geh. à Band 7½ Sgr.

☞ Beste ungarische gebackne Pflaumen groß und süß schmeckend, das preuß. Pfd. à 2½ Sgr., bei Parthien billiger, sind zu haben in der Specerei-Handlung bei

Jonas Lappe, vormals A. Schefftels Wwe.
Reuschestraße im goldnen Hecht No. 65.

Eröffnung der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, welche Versicherungen auf das Leben Einzelner, so wie zwei verbundener Personen, desgleichen Versicherungen auf Aussteuern und Gelder auf Leib-Renten übernimmt, ist mit dem ersten December 1828 in Wirksamkeit getreten.

Der Fond dieses National-Instituts, welches darauf berechnet ist, Familien-Glück und Wohlfahrt zu befördern, besteht aus einem Capital von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant, welches zur Garantie der Versicherten dient.

Die von den Versicherten zu zahlenden Prämien sind überaus niedrig berechnet, Neben-Abgaben irgend einer Art finden beim Abschluß des Contractes nicht statt, und Nachtheilen, welche durch Schwanken des Courses entstehen könnten, ist vorgebeugt.

Die auf Lebenszeit Versicherten nehmen am Gewinn der Gesellschaft, ohne irgend eine Verantwortlichkeit wegen möglicher Verluste, Theil; ein Gewinn welcher um so bedeutender seyn wird, da die Administrations-Kosten dieser Gesellschaft, an deren Spitze unbesoldete Directoren stehn, äußerst geringfügig sind.

Anmeldungen zu Versicherungen auf Leben, auf Aussteuern und auf Leibrenten, werden zu Lübeck im Bureau des General-Agenten der Societät, Herrn Carl Wilhelm Vermehren;

zu Breslau im Comptoir der Agenten der Societät, Herrn Günther et Comp.
(Junkernstraße der Post gegenüber)
entgegengenommen, woselbst auch Pläne und Formulare zu Gesundheits-Attesten abzufordern sind.

Berlin, Bremen, Leipzig und Lübeck.

Die Directoren der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck:

Wilhelm Beer. — Buchholz Dr. — Everhard Delius. — G. Frege. — Carl Müller. — Georg Heinr. Nolting. — C. Platzmann. — G. H. Plitt. — J. N. Stolterfocht.

Larven

Venetianische, Stahl- und Seidene, für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, verschiedener Charactere, offerirt

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha,
welche, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhend, nur verwaltet, und das Ersparte den bei ihr auf Lebenszeit Versicherten erstattet, ist mit dem ersten Januar wirklich eröffnet worden, an welchem Tage die Summe der Anmeldungen zur Versicherung sich bereits auf 1,821,000 Rthlr. preuß. Courant belief. Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen auf den Grund der Bankverfassung, die er, nebst allen zur Einleitung der Versicherung nöthigen Papieren, unentgeltlich ausgiebt.
Reichenstein den 5ten Februar 1829.
W. O. Mayerhauser, Bankagent.

Tabaks-Offerte.
So eben habe ich aus einer sehr alten Fabrik mehrere 1000 Pfund abgelegenen holländischen Canaster in braun Papier empfangen, und muß nur bemerken, wie derselbe, aus dem vorzüglichsten Havannah-, Mariland- und Virginien-Blatt bereitet ist, daher wohlriechend, sehr leicht und angenehm zum rauchen;
das Preuß. Pfd. zu 8 1/2 Sgr.
Bei einer Abnahme von 10 Pfd. erlasse ich das Pfund mit 8 Sgr. Jeder Kenner wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen und gestehen, für einen so billigen Preis nicht bald etwas so Ausgezeichnetes geraucht zu haben. Möge ein Jeder sich durch einen kleinen Versuch von der Wahrheit überzeugen. Auch bemerke ich, wenn diese Post vergriffen seyn wird, ich dann nicht mehr im Stande seyn werde, für diesen Preis etwas dem ähnliches zu liefern. Alle Sorten Schnupf- und Rauchtabake aus der Fabrik der Herren Wilhelm Ermeler in Berlin verkaufe ich zu Fabrikpreisen. Vorzüglich schönen Dunkerquer-, Carotten-, Rosen- und aromatischen Tabak, so wie auch schönen leichten loosen Tonnen-Canaster, zu verschiedenen Preisen, alten gelagerten Varinas in Rollen, Portorico von ausnehmender Schönheit, Havanna, Maryland-Cigarren mit und ohne Rohr, empfiehlt
Eduard Thamme in Oppeln.

Anzeige.
Gute Berliner Spiegelgläser von verschiedener Größe sind sehr billig und zwar 10 Procent unter dem Fabrickenpreise zu haben, Albrechts-Straße No. 9. und No. 13. im Comptoir.

Anzeige.
Frische geräucherte Speckbücklinge und schönstes Hamburger Rauchfleisch empfing und offerirt
Christian Gottlieb Müller.

Strachino-Käse pro Pfd. 1 Rthlr.
Frischen mar. Lachs, Aal, Neunaugen, pommersche Gänsebrüste, Trüffel-Wurst pr. Pfd. 20 Sgr., ächt ostind. eingem. Ingber, Stettiner und Porter Bier, Braunschweiger Mumme, Braunschweiger Wurst, Apfelsinen pr. Stück 2 und 2 1/2 Sgr., marinirte und Amsterdammer Fett-Heringe pr. Stück 1 1/4 und 1 1/2 Sgr., offerirt
G. B. Jäkel,
am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Wurst-Piknick
Montag den 9ten Februar im schwarzen Bär in Pöpelwitz, wozu um zahlreichen Besuch ergebenst bittet Lange.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau junior.

Loosen-Offerte.
Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Loosen-Offerte.
Kaufloose der 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loose der 1sten Kurant-Lotterie empfiehlt ergebenst Friedrich Ludwig Zipffel,
Nro. 38. im goldnen Anker am Ringe.

Ein verheiratheter Oekonom, welcher Kenntnisse von der Schaafzucht so wie von der Brau- und Brennerei besitzt, und sich durch vorzügliche Zeugnisse über seine practischen und theoretischen Kenntnisse hinlänglich legitimiren kann, sucht zu Term. Ostern ein Engagement. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Vermiethungen.
Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, ist an stille und kinderlose Bewohner die erste Etage auf der Albrechtsgasse Nro. 45., bestehend aus drei Stuben, zwei Alkoven, Kuchel nebst daran stoßenden Kammer, einem Keller und zwei Holz-Ställen, alle Piecen sind neu gemahlt. Das Nähere beim Wirth.

Eine Stube hinten heraus ist zu vermiethen Ring No. 21. Das Nähere im 2ten Stock daselbst.

Zu vermiethen
ist eine Destillateur-Schank-Gelegenheit, welche sich auch zu andern Nahrungs-Betrieben eignet, auf der Kupferschmiede-Straße No. 11.

Im Eckhause der Albrechts- und Katharinenstraße No. 27. ist die Parterre-Gelegenheit, welche sich zu jedem Handels-Betriebe eignet, bestehend in einem heitzbaren Gewölbe mit einer daran stoßenden Stube, Kellern, Wohnung u. s. w. zu vermiethen. Das Nähere 2 Stiegen hoch vorn heraus.

Auf der Weiden-Straße No. 26. ist die erste Etage zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen, bestehend in 3 Stuben und 2 Alkoven, das Nähere bei der Wirthin daselbst.

Ein Quartier von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, ist in der Friedrich Wilhelms Straße No. 66. (St. Petrus) im Hofe par terre bald oder zu Term. Ostern zu vermiethen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Angekommene Fremde.

Am 7ten: In den 3 Bergen: Hr. Conrad, Inspektor, von Stephansdorff; Hr. Falk, Pastor, von Metschkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hahn, Gutsbes., von Ober-Steinkirch; Hr. Kratzsch, Kaufm., von Leipzig; Hr. Mauerhofer, Kaufmann, von Langenau; Hr. Sperling, Kaufmann, von Bonn. — Im weißen Adler: Herr von Lindeiner, von Kuhnsdorff; Hr. Brechtefeld, Kaufmann, von Hagen. — Im goldnen Baum: Hr. Dr. Rau, Hofrath, von Neumarkt. — Im blauen Hirsch: Hr. Karvat, Lieutenant, von Nicolai. — Im gr. Christoph: Hr. Marx, Kalkulator, von Leobschütz; Hr. Klose, Kontrolleur, von Moschendorff. — Im weißen Storch: Hr. Mathäi, Gutsbesitzer, von Haldendorff. — In der goldnen Krone: Hr. Weese, Gutsbes., von Koritau. — Im Kronprinz: Hr. Brandenburg, Hütten-Inspector, von Steinbusch.

Am 8ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Poninski, aus Pohlen; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Friedrici, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Tschammer, Landschafts-Director, von Hochbeltsch; Hr. Baron v. Diebitsch, Landes-Eltester, von Gros-Wiersewitz; Hr. v. Meier, Landrath, von Ransen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. d. Tann, Kaufmann, aus Baiern; Hr. Grotian, Kaufm., Hr. Gottschalk, Referend., beide von Berlin; Hr. Denegri, Kaufm., aus Italien; Herr Schmidt, Kaufmann, von Löwenberg; Hr. Spieß, Kaufm., von Friedland. — In der goldnen Krone: Herr Dr. Goldschmidt, von Schweidnitz. — Im rothen Haus: Hr. Milkowsky, Gutspächter, von Rosenberg.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 7ten Februar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco	à Vista	150¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149⅝	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103⅝	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102⅚	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97⅓
Kaiserl. Ducaten	—	—	96¾
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101⅓

Effecten-Course.	Zinsfuß	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99½
Staats-Schuld-Scheine	4	93	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	33⅝
Churmärkische ditto	4	—	
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99⅓	
Breslauer Stadt-Obligationen	5	105⅓	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	100
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅔	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99⅜
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106⅔	
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		86	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 7. Februar 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.